

■ Der Krieg ist gegenwärtig, die Nachrichtensendungen sind voll mit Meldungen über kriegerische Auseinandersetzungen überall in der Welt. Und Deutschland verdient gut daran, immerhin ist die Bundesrepublik inzwischen der drittgrößte Waffenexporteur auf unserem Erdball. Die Kanzlerin wirkt kräftig an dem kommerziellen Erfolg der Rüstungsindustrie mit. Die Diskussionen über Panzerlieferungen in Krisengebiete beherrschen die Schlagzeilen unserer Tageszeitungen. Griechenland ist Hauptabnehmer deutscher Rüstungsgüter, keiner unserer Politiker hat bis heute eine Senkung der griechischen Rüstungsausgaben zur Beseitigung des hellenischen Staatsdefizits gefordert.

Diese wenigen Schlaglichter verdeutlichen die Aktualität der Diskussion über den Stellenwert der Rüstungsproduktion in Deutschland. In den Bremer Hochschulen wehren sich viele Wissenschaftler und Studenten gegen die schleichende Militarisierung der Forschung, indem sie die strikte Einhaltung der von der Universität beschlossenen Zivilklausel einfordern. Sie lehnen eine Verknüpfung von Umweltforschung und militärischer Nutzung und Grenzüberwachung ab.

Es ist kein Zufall, dass diese Diskussion in Bremen besonders heftig geführt wird. Auf der einen Seite hat es hier immer eine starke Friedensbewegung gegeben und auf der anderen Seite gibt es kein anderes Bundesland mit einer so hohen Dichte von Produzenten des Rüstungssektors. Im Umgang mit diesem Widerspruch spielt die Frage der Möglichkeiten des Ausstiegs aus der Rüstungsproduktion eine große Rolle. Die Bremer Stiftung für Rüstungskonversion und Friedensforschung arbeitet seit langem an solchen Konzepten. Sie hat jetzt gemeinsam mit dem Bremer Friedensforum und anderen ein Buch herausgegeben, in dem sehr unterschiedliche bekannte Autoren sich mit dem Rüstungsstandort an der Weser auseinandersetzen. Dabei werden einzelne Prozesse wie die Entwicklung der Drohnentechnologie und deren Anwendung genauso beleuchtet wie die Struktur der bremischen Rüstungsproduktion. Die Wechselbeziehung Lobbyarbeit der Konzerne mit der bremischen Politik wird ebenso thematisiert wie das Auftreten der Jugendoffiziere in den Schulen. Schließlich wird auch sehr kritisch mit den Ansatz der Rüstungskonversion umgegangen, denn warum sollen betriebswirtschaftlich

denkende und handelnde Unternehmen eine Produktion aufgeben, die ihnen so viel Gewinn einbringt? Das Buch enthält eine Vielzahl von Aspekten in Hinblick auf politische Beeinflussungen, demokratische Auseinandersetzungen aber auch ökonomische Prozesse, so dass es für Wirtschafts- und Politikurse der Oberstufen ein sehr lukratives und geeignetes Grundlagenwerk zur Reflexion möglicher Folgen politischen und wirtschaftlichen Handelns ist. Das Bremer Friedensforum bietet

Rüstungsstandort an der Weser

Grundlagenband für Politik- und
Ökonomiekurse der Oberstufe

Helmut Zachau

Lehrkräften deswegen an, ihnen jeweils Klassensätze kostenlos zur Verfügung zu stellen. Interessenten wenden sich per Mail an info@bremerfriedensforum.de.

■ Im Zusammenhang eines europäischen Projektes zur technischen Grundlagenbildung in der Grundschule haben sich am Dienstag d. 16.10. in der Schule am Halmerweg Lehrkräfte aus Italien, Portugal, der Türkei, Spanien und England zu einem Workshop getroffen. Zusätzlich nahmen 13 Grundschul-Lehrkräfte aus Bremen teil. Ausgehend von einer Geschichte werden Figuren oder kleine Szenen in Bewegungen umgesetzt. Diese werden in einem Papierautomaten, einem meist durch Kurbel angetriebenen Mechanismus in z.B. einem Schuhkarton umgesetzt. Es geht um Gelenke, Hebel, Zahn- und Reibräder aus Pappe oder Gummi, die etwas in Bewegung bringen: zum Drehen, Auf- und Abhüpfen, Vor- und Zurückbewegen. Die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten diente als

Grundlage, die Teilnehmer bauten viele verschiedene Papierautomaten aus Papier, Pappe, Holzstäben, Korken und Moosgummi... Zwischendurch bekamen sie Unterstützung einer 4. Klasse der Lehrerin Frau Celik, die im Unterricht mit den Kindern schon diese beweglichen Spielzeuge gebaut hatte. Begeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten am Schluss ihre Papierautomaten mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen: Ausschlagender Esel, übereinander kletternde Tiere, Stadtmusikanten im Kreis laufend, drehende Hähne u.a. Viele Ideen der Mechanismen wurden besprochen und verwirklicht. Alle nahmen die Gewissheit in ihre Schulen mit, dies auch mit ihren Kindern zu gestalten. Handlungsorientierter Unterricht, kombiniert mit Mathematik, Sprache und Kunst kommt für viele Kin-

CLOHE

Projekt Papierautomaten an
der Grundschule am Halmerweg

der sehr in Betracht, zumal der Werkunterricht ja gestutzt wurde. Das Projekt läuft noch bis Mitte 2013, es werden für Lehrkräfte Handreichungen und Ideen gestaltet, die in vielen Ländern Anwendung finden sollten. Infos unter: www.clohe-movingtoys.eu/moving-toysintheclassroom oder Frau Celik 3619174.

**Siehe hierzu auch die
Fotos auf Seite 10.**